

Gratulationen

Heinz Hunn (Erlinsbach SO) feiert heute am Schrannefweg 2 seinen 80. Geburtstag. Die Gemeindebehörde Erlinsbach gratuliert dem Jubilar recht herzlich, wünscht ihm einen schönen Festtag und weiterhin alles Gute. (mgt)

Hans Müller (Langendorf) feiert heute in seinem Eigenheim bei guter Gesundheit seinen 92. Geburtstag. Er interessiert sich täglich am sportlichen Geschehen, besucht jeden Tag seine Ehefrau im Pflegeheim, geniesst seine Jassnachmittage und freut sich über Besuche. Wir wünschen dir weiterhin von Herzen nur das Beste, gute Gesundheit und viele schöne Momente. Deine Familie. (mgt)



Gratulationen einsenden an gratulationen@solothurnerzeitung.ch oder gratulationen@oltnertagblatt.ch. Gratulationen zum 75., 80., 85., 90. und folgenden Geburtstagen sowie ab der goldenen Hochzeit, mit Namen, Vornamen, Wohnort (Schriftsprache, keine Verse), welche spätestens zwei Arbeitstage vorher bei uns eintreffen, veröffentlichen wir hier kostenlos.

In memoriam

Rosemarie Hürlimann-Egloff, Olten, geb. 10. April 1927, gest. 14. Juni 2024. Der Abschied findet im engsten Familienkreis statt.

Solothurner Zeitung
Grenchner Tagblatt

Ausgabe Solothurner Zeitung

Verleger: Peter Wannier.
Chefredaktor CH Media: Patrik Müller (pmü).
Geschäftsführer: Michael Wannier a.i.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbemarkt: Markus Fischer, Paolo Placa.
Lesermarkt: Bettina Schibli.

Redaktion Solothurner Zeitung

Co-Chefredaktor: Sven Allematt (sa)
Co-Chefredaktor: Lucien Fluri (lfh)
Kontakt: Telefon: 058 200 47 74; E-Mail: redaktion@solothurnerzeitung.ch; redaktion@grenchnertagblatt.ch
Online: www.solothurnerzeitung.ch

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktor: Patrik Müller (pmü).
Stv. Chefredaktoren: Doris Kleck (dk), Yarnick Nock (yno, Leiter Online), Raffael Schuppisser (ras)
Leitung Produktion & Services: Robert Bachmann (Mitglied der Chefredaktion), Detlef Truckenmüller (Stv)

Service

Inserate: Telefon 032 558 86 96,
E-Mail: inserate@solothurnerzeitung.ch
Grenchner Tagblatt:
Telefon: 032 654 10 60
E-Mail: inserate@grenchnertagblatt.ch
Leiter Verkauf: Nicolas Lack
Abonnement: Telefon 058 200 55 55,
E-Mail aboservice@chmedia.ch
abo@grenchnertagblatt.ch

Druckerei: CH Media Print AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.
Leitung: Heinz Meyer
E-Mail: print@chmedia.ch

Ombudsmann CH Media:
Hans Fahrlander
OmbudsstelleAZMedien@chmedia.ch
CH Regionalmedien AG, Ombudsstelle,
Neumattstrasse 1, 5001 Aarau

Auflage und Leserzahlen: 16 939 Ex. (WEMF 2023). Davon verkaufte Auflage: 15 738 Ex. (WEMF 2023). Verbreitete Auflage Gesamtausgabe Nordwestschweiz: 107 673 Ex. (WEMF 2023). Davon verkaufte Auflage: 101 252 Ex. (WEMF 2023). Leser: 321 000 (MACH Basic 2022-2). Verbreitete Auflage Gesamtausgabe CH Media: 292 018 Ex. (WEMF 2023). Davon verkaufte Auflage: 273 333 Ex. (WEMF 2023).

Copyright Herausgeberin

Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter
www.chmedia.ch

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

Ihr Schnapsschuss: Wilde Natur.



Bild: Edgar Bridevaux, Lohn-Ammannsegg

Das erinnert an die
vorpupertäre Phase
unserer Kinder

«Dr Chindsgi red dütsch!»
Politiker fordern verfassungswidriges Gesetz
Ausgabe vom 2. Juli

Ich traute meinen Augen nicht, als ich den Artikel über den Vorstoss «dr Chindsgi red dütsch» gelesen habe. Die vorberatende Bildungs- und Kulturkommission hat tatsächlich den Vorstoss eines Mittellandrats erheblich erklärt, der den Eltern die Kosten für Sprachkurse auferlegen will, wenn ihr Kind bei Schuleintritt nicht genügend gut deutsch spricht. Dies im Wissen, dass es verfassungswidrig ist und einem Bundesgerichtsurteil widerspricht. Ich hoffe nicht, dass die bisher eher in rechtsnational regierten Ländern beobachtete Tendenz, sich über die Gewaltenteilung hinwegzusetzen, nun auch bei uns Schule macht und spätestens der Kantonsrat diesem Leerlauf ein Ende setzen wird. Was treibt einen Politiker an, einen solchen Blindgänger einzureichen und, noch schlimmer, wieso erklärt eine Kommissionmehrheit diesen erheblich? Haben nicht alle einmal einen Verfassungseid geschworen? Muss man sich heute als Politiker oder Politikerin vor dem Hintergrund der Wahl-

erfolge rechtsnationaler Parteien auch in diese Richtung bewegen? Wo bleiben die Werte der eigenen Partei? Was läuft falsch in unserem Politbetrieb, dass verfassungswidrige Vorstösse, die keine Chance auf Umsetzung haben, überhaupt behandelt werden müssen? Etwas zu wollen, von dem man genau weiss, dass man es nicht bekommen kann, erinnert mich sehr stark an die vorpubertäre Phase unserer Kinder. Der Aufwand für die Zwängerei trägt der Steuerzahler.

Beat Jäggi, Härkingen

Am Abend sah ich
nur zufriedene
Gesichter

Leserbrief zum Blasmusikfest in Mümliswil: Leider im Stau stecken geblieben
Ausgabe vom 3. Juli

Herzliche Gratulation den Organisatoren des kantonalen Musikfests von Mümliswil. Sie haben ein wunderbares Fest organisiert. Bereits beim Betreten des Festgeländes sah man, mit welcher Liebe und Hingabe die Organisatoren ihre Arbeit gemacht hatten. Verschiedene Stübli mit diversen Angeboten luden zum Verweilen ein. Die Wege waren mit Holzschnitzeln ausgelegt,

damit man mit trockenen Füüssen den Tag verbringen konnte. Alle Musikantinnen und Musikanten bereiteten in den Probelokalen in Ruhe ihre Vorträge vor. In der Aula und der Kirche wurden von den teilnehmenden Vereinen sehr gute Vorträge dargeboten. Vor allem am Sonntag herrschte bei der Parademusik tolle Stimmung. Am Abend sah ich nur zufriedene Gesichter. An der Veteranenehrung war wie immer eine tolle Stimmung. Auch bei den Rangverkündigungen gab es viel Jubel. Wie gross das von einem Leserbriefschreiber hier reklamierte Verkehrschaos am Samstagmorgen war, entzieht sich meiner Kenntnis, da ich problemlos nach Mümliswil kam. Dass aber die ganze Organisation wegen dieser Lappalie als Ganzes schlecht gemacht wird, sagt mehr über den Leserbriefschreiber aus als über die Organisation des Festes. In Mümliswil ist man immer wieder bereit, solche Feste zu organisieren. Dafür verdienen sie ein grosses Dankeschön und nicht wegen kleiner Details Schelte. In Mümliswil hat man unter der Leitung des OK-Präsidenten Jonas Bader ein grossartiges Fest organisiert. Hätte diese Zeitung vom Sonntag auch noch etwas mitgenommen und sogar noch Ranglisten abgedruckt, wäre es perfekt gelaufen.

Bruno Born, Aedermannsdorf

Sparen wollen
sie immer nur
bei anderen

Diverse Artikel über Löhne und Entschädigungen bei Staatsbetrieben

Wann sind ein Lohn, Zulagen, Entschädigungen, Teuerungsausgleiche beim Staatspersonal oder staatsnahen Betrieben gerechtfertigt? Seit Jahren gibt es immer wieder Diskus-

sionen darüber. Immer wieder höre ich, um Fachpersonal zu bekommen, muss man auch höhere Löhne bezahlen als in der Privatwirtschaft. Nur vergessen unsere lieben Politiker, Parlamentarier, Regierungen und Verwaltungsangestellten, dass die öffentliche Hand über Steuererlöse finanziert wird und diese absolut nichts zum Bruttoinlandprodukt beiträgt! Es stellt sich auch die Frage: Was ist Fachpersonal? Unsere Bundes- und Kantonsregierungen entlohnen sich nicht nur fürstlich, nein, sie erhalten auch viele Extras. Sparen wollen sie immer nur bei anderen, nur bei sich selbst und ihrem Kader kann es nicht genug kosten. Sparmassnahmen: Personal (vor allem Kader) drastisch reduzieren, nur dort digitalisieren, wo es auch wirklich nützlich ist, Gesetze und Bundesverfassung endlich einhalten und dem Volk endlich die nötige Akzeptanz und den nötigen Respekt entgegenbringen. Den Politikern rate ich, endlich wieder Politik und nicht Parteigeplänkel zu machen und vor allem ihre Aufgaben wahrzunehmen, wofür wir sie gewählt haben.

Doris Katzenstein, Solothurn

Belfond war ein Ort
der Menschlichkeit

Fürsorgerische Zwangsmassnahmen: Trotz Verbot Akten vernichtet
Ausgabe vom 3. Juli

Zu Recht legt Lucien Fluri in seinem Artikel den Finger auf einen sorgfältigen Umgang mit den Unterlagen zum Geburtshaus, das vom Seraphischen Liebeswerk von 1952 bis 1978 in Belfond im damaligen Berner Jura geführt wurde. Wer den Dokumentarfilm «Né à Belfond – Versteckt geboren» (12. Mai auf SRF) gesehen hat,

versteht gut, dass diese Akten erhalten bleiben müssen. Unverständlich ist für mich die Tendenz des Artikels, das Seraphische Liebeswerk wegen seiner Tätigkeit in Belfond in ein schlechtes Licht zu rücken. Der Dokumentarfilm von Christa Miranda zeigt ein anderes Bild. Die Filmautorin hält sich mit Urteilen zurück und lässt die Beteiligten sprechen. Dadurch wird einfühlbar, dass eine Schwangerschaft die jungen, unverheirateten und oft noch unmündigen Frauen in eine verzweifelte Situation stürzte. Statt Unterstützung zu erhalten, wurden sie moralisch verurteilt. Das Haus in Belfond ermöglichte es, dass die Frauen ihre Schwangerschaft leben konnten, für ein paar Monate unbehelligt von ihrem feindlichen Umfeld. Dort lebten sie mit andern Frauen in der gleichen Situation, tauschten sich aus und halfen sich gegenseitig. Und in Belfond konnten ihre Kinder sicher auf die Welt kommen mit der Hilfe von Hebammen aus der Umgebung. Wie das Leben für Frauen und Kinder nach der Zeit in Belfond weiterging, wurde meist über ihre Köpfe hinweg von Eltern, Vormündern und Behörden entschieden. Das gilt erst recht für Adoptionen, die gegen den Willen der Mutter erfolgten. Es ist schlimm, dass es damals eine Institution wie Belfond brauchte, aber es ist gut, dass es sie gab. Im Unterschied zu vielen andern haben sich die Schwestern des Seraphischen Liebeswerks tätig um Schwangere in Not gekümmert. Mein Eindruck ist, dass sie ihnen in dem abgelegenen Weiler im Jura für eine begrenzte Zeit eine Oase der Menschlichkeit geboten haben. Dafür haben sie auch aus heutiger Sicht Anerkennung verdient. Der Dokumentarfilm ist noch bis am 12. November auf srf.ch abrufbar. Es lohnt sich, darüber nachzudenken.
Christian von Arx, Schönenwerd

Schicken Sie uns Ihre schönsten Schnapsschüsse per Internet (ohne www):

formulare.solothurnerzeitung.ch/nwch-leserbild/

oder

formulare.oltnertagblatt.ch/nwch-leserbild/

oder per Post.

In der Zeitung wird eine Auswahl abgedruckt.